

Rom in eigenen Worten



32



55



73



29



81



100

Rom in eigenen Worten

Texte zu den wichtigsten Orten
und Monumenten

Lateinisch / Deutsch

Ausgewählt, übersetzt und kommentiert
von Michael Mohr

Reclam

Abbildungsnachweis: Wikimedia Commons: Berthold Werner (55);
CC-BY-SA-1.0 (100: J. Miers); CC-BY-SA-2.5 (29: Tobias Helfrich);
CC-BY-SA-3.0 (103 u. 124: Dnlor_01; 109: LPLT; 115: William
Domenichini); CC-BY-SA-4.0 (51 u. 73: Rabax63; 81; 101: Herbert
Weber, Hildesheim; 111: Livioandronico2013; 130: Burkhard Mücke);
CC-Zero (32); Karten in den Umschlagsklappen: Klaus Kühner,
HüttenWerke

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14156

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlagabbildung: Detail des Pantheons

(akg-images / Andreas Stinsky)

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2021

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014156-4

www.reclam.de

Inhalt

Vorwort 7

- I. Forum und Palatin 13
- II. Kaiserforen und Kapitol 57
- III. Tiberinsel, Marsfeld und Quirinal 78
- IV. Esquilin und Lateran 112
- v. Forum Boarium, Circus Maximus und Aventin 144
- VI. Vatikan 155

Abkürzungen: Autoren und Werke 173

Literaturverzeichnis 175



101



103



124



109



115



130



51



111

Vorwort

»Was steht da eigentlich?« Eine Besichtigungstour durch Rom kann mitunter selbst geduldige und gut vorbereitete Besucher ratlos machen. Auf dem Forum Romanum bleibt ihnen angesichts des schier unentwirrbaren Durch- und Ineinanders der Ruinen und Reste aus zig Jahrhunderten kaum etwas anderes als Staunen und Ehrfurcht vor dem Genius loci. Auch die großen Grabungskampagnen haben ja nicht zur Übersichtlichkeit beigetragen, sondern aufgefundene Architekturteile recht willkürlich auf dem Gelände verteilt. In der Zeit des Faschismus vernichtete die Anlage der Via dei Fori Imperiali jede Vorstellung vom architektonischen Zusammenhang der Kaiserforen. Links und rechts der Straße sieht man nur ein Gewirr von Grundmauern und wiederaufgerichteten Säulen. Auf dem Kapitol ist hingegen überhaupt nichts Antikes mehr zu sehen: Die Päpste des Mittelalters (und für sie unter anderen Michelangelo als Architekt) veränderten die architektonische Grundausrichtung derart radikal, dass sich besser nicht vor Ort umsehen sollte, wer sich eine Vorstellung vom Gelände in der Antike machen will; den Rest erledigte das italienische Königreich mit seinem monströsen Altare della Patria, der die antike Arx unter sich begrub. Das Marsfeld wurde im Mittelalter zum eigentlich bewohnten Stadtgebiet (dem *Habitato*) und erlebte deshalb das Schicksal vieler Städte im Römischen Reich, die über die Jahrhunderte hinweg kontinuierlich bewohnt wurden: Die antiken Bauten verschwanden unter den späteren Häusern oder wurden in diese integriert. Wer durch die heutige Altstadt läuft, steht im Gassengewirr unvermittelt mal vor einer Tempelwand (des Hadrianeums im Gebäude der Börse), mal vor einem Obelisken (z. B. auf der Piazza del Popolo oder auf dem Montecitorio) oder erahnt auch bloß im Straßenplan das ehemalige Gebäude (so hat die Piazza Navona ziemlich ge-

nau die Form des Domitian-Stadions bewahrt). Auf diese Weise eine Vorstellung vom antiken Charakter des Marsfeldes zu gewinnen, ist allerdings vollkommen aussichtslos. Ohne die Erläuterungen eines lebendigen oder gedruckten Führers steht man verständnislos im Gewimmel der Straßen, Monumente und Touristen.

Die Frage »Was steht da eigentlich?« kann aber noch in einem anderen Sinne gestellt werden. Rom ist voller lateinischer Inschriften. Mehr als zwei Jahrtausende lang schrieb in Rom jeder, der der Öffentlichkeit dauerhaft eine wichtige Mitteilung zu machen hatte, auf Stein in Latein. Ein Besuch in Rom gibt eine eindeutige Antwort auf die oft gestellte, deshalb aber keineswegs kluge Frage, wozu man Latein brauche. Wer hier kein Latein kann, wird viele Nachrichten aus der Vergangenheit nicht verstehen können, die ausdrücklich an ihn gerichtet sind. Es wird ihm ein wichtiger Baustein zur Einordnung des Denkmals fehlen. Wer jedoch Latein versteht und die Inschriften lesen kann, gewinnt für seine »innere Landkarte« eine vierte, nämlich historische Dimension hinzu und bewegt sich mit einem anderen Verständnis durch die Stadt. Andernfalls bleibt ihm nichts anderes übrig, als den Ausführungen seines Stadtführers Glauben zu schenken. (All das gilt übrigens nicht nur für Rom! In den meisten Gegenden Europas finden sich lateinische Inschriften im öffentlichen Raum, und es ist durchaus reizvoll, sich mit ihrer Hilfe Orientierung über die Geschichte des Ortes zu verschaffen.)

»Was steht da eigentlich?« – Die vorliegende Sammlung soll in zweierlei Hinsicht eine Antwort auf diese Frage geben. Sie weist den Weg einerseits zu Orten in Rom, die durch Inschriften über sich selbst Auskunft geben, und andererseits zu solchen, zu denen aus Antike und Mittelalter Nachrichten erhalten sind. Die Übersetzungen sollen das Verständnis erleichtern. Dies ist insbesondere für Inschriften dringend not-

wendig. Diese sind mitunter schwer zu entziffern, z. B. wegen schlechter Lichtverhältnisse oder einer ungünstigen Perspektive, oder weil der Stein abgebrochen und die Inschrift unvollständig ist. Einige wimmeln noch dazu von Abkürzungen. In diesem Band werden die Ergänzungen geboten. Manchmal genügt auch das Latein der Inschriften nicht unbedingt ciceronianischen Niveauansprüchen, sie sind gespickt mit seltenen Vokabeln oder wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes oder des fehlenden historischen Zusammenhangs schlicht unverständlich. Zur Vorbereitung einer Romfahrt, aber auch vor Ort soll diese Bilingue Verständnisprobleme vermeiden helfen, mitunter vielleicht auch auf Orte hinweisen, an denen man sonst achtlos vorbeigegangen wäre.

Einen Reiseführer kann und soll dieses Büchlein nicht ersetzen. Für jeden an Kunst und Archäologie Interessierten bieten der »Coarelli«, der DuMont Kunstreiseführer oder Reclams Städteführer alle relevanten Informationen. Literarische Spaziergänge durch Rom bieten Christoff Neumeister für die Antike und Johannes Mahr für Mittelalter und Neuzeit. Kurt Roeske lässt durch die antiken Quellen das Leben an den Originalschauplätzen wiederauferstehen. Und Ulrich Schmitzers Ansatz ist nicht topographisch, sondern chronologisch und literaturwissenschaftlich.

Der einschlägige sechste »Band« des *Corpus Inscriptionum Latinarum* (CIL) bietet die umfassendste Sammlung antiker lateinischer Inschriften, taugt jedoch schwerlich als Reisebegleiter. Er besteht aus acht Teilen und blickt auf eine beinahe 150-jährige Editions-geschichte zurück, die erst jüngst vollendet wurde. Außerdem sind im CIL »nur« Inschriften aus der Zeit der römischen Herrschaft dokumentiert. Vollständige Sammlungen für spätere Epochen existieren überhaupt nicht. Die erste mir bekannte Sammlung lateinischer Inschriften, die

auch mittelalterliche und neuzeitliche Monumente bietet, stammt von Klaus Bartels. Ohne seine »sprechenden Steine« wären mir sicherlich für die vorliegende Textsammlung etliche nachantike Inschriften entgangen.

Die umfassendste Sammlung antiker Texte (sowohl inschriftlicher als auch literarischer) ist ohne jeden Zweifel das leider längst vergriffene *Breviarium* von Adrian van Heck (in diesem Band abgekürzt mit »B«). Darin sind jedoch auch Orte und Denkmäler aufgeführt, die heute längst unter Häusern und Straßen verschwunden sind, und es werden Inschriften zitiert, die in verwunschenen Museumsdepots vor sich hindämmern oder inzwischen als verloren gelten. Außerdem bietet der Band nur die Originaltexte, keine Übersetzung.

Die vorliegende Textsammlung verfolgt einen ganz pragmatischen Zweck. Der Benutzer soll an den besuchbaren Orten einschlägige Textzeugnisse zur Hand haben: auf Latein die Inschriften als Lesehilfe, die Texte zur Einordnung in die Überlieferung, die Übersetzungen als Verständnishilfe – Redundanzen mit den erwähnten Reiseführern wurden vermieden, damit das Bändchen noch bequem in die Jackentasche passt. Datierungen werden nur dort angegeben, wo sie für eine Einordnung zwingend notwendig sind. Wo dies möglich war, wurde in Inschriften der Zeilenfall nachgeahmt.

Das erste Kriterium für die Aufnahme einer Sehenswürdigkeit in diese Sammlung war natürlich das Vorhandensein lateinischer Testimonien – durch die »iniuria temporum« (wie es auf manchen Inschriften heißt) ergab sich dadurch mitunter eine recht zufällige und wenig repräsentative Auswahl. So wurde über das Pantheon auf Lateinisch erst im Mittelalter berichtet, über die Traiansmärkte gar nicht. Die zahllosen Stifterinschriften, die oft nichts weiter als die mehr oder weniger großzügige Restaurierung oder Umgestaltung eines Bauwerks bezeichnen

und daher über die individuelle Baugeschichte des Monuments hinaus keinen historischen Erkenntnisgewinn bedeuten, wurden weitgehend ausgelassen.

Das zweite Auswahlkriterium war die Prominenz des Objekts. Setzt man voraus, dass die übliche Dauer einer Rom-Exkursion eine Woche beträgt, so musste eine Auswahl getroffen werden, die nur subjektiv sein kann und deshalb jedweder Kritik schutzlos ausgeliefert ist. Hier hat selbstverständlich jede Kollegin und jeder Kollege andere Prioritäten. Der Herausgeber bittet ganz bescheiden um Wohlwollen und Verständnis für seine Auswahl. Die Monumente sind von 1 bis 135 durchnummeriert und finden sich auf den Karten und Plänen (Klappeninnenseiten sowie S. 14/15, 47, 59, 131, 164 und 165) wieder. Angeordnet sind sie in sechs – mal längeren, mal kürzeren – Spaziergängen durch Rom. Das heißt aber nicht, dass es in Rom nicht noch sehr viel mehr Sehenswürdigkeiten gäbe, die unbedingt besucht werden müssten. Schließlich wurden bis auf ganz wenige Ausnahmen nur Monumente und Gegenstände aufgenommen, die sich innerhalb der antiken römischen Stadtgrenzen befanden (so blieben z. B. auch die christlichen Katakomben unberücksichtigt).

Eine unschätzbare Bereicherung meiner Arbeit an diesem Band war die höchst empfehlenswerte Teilnahme am »Rom-Kurs« des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Rom. Ausdrücklich danken möchte ich den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, namentlich Ines Balzer, Heinz-Jürgen Beste, Camilla Colombi, Ortwin Dally, Thomas Fröhlich, Anna-Maria Mayr und Norbert Zimmermann. Durch sie habe ich etliche Einblicke in die stadtrömische Topographie und in die Monumente der Stadt gewinnen dürfen.

Mein größter Dank gilt jedoch Dorothea Mohr-Sigel, die meine Ehefrau nennen zu dürfen ich das unverdiente Glück

habe. Sie hat nicht nur das Manuskript sorgfältigst und kompetent gelesen und mich vor vielen Fehlern bewahrt, sondern mir auch in dessen Entstehungszeit oft genug mit unbeschreiblicher Geduld den Freiraum für die Arbeit gewährt.

Michael Mohr

Die Darstellung der Texte folgt dem Leidener Klammersystem:

- (*Text*) Ergänzungen von im Original verwendeten Abkürzungen, bei Inschriften in der Regel zusätzlich in Minuskeln gesetzt
- [...] Kürzung des Textes durch den Herausgeber
- [*Text*] Ergänzungen verloren gegangener Textteile
- {*Text*} Tilgung von Fehlern im Original

Das historische Präsens wurde zumeist mit einer Vergangenheitsform wiedergegeben.

I. Forum und Palatin

Die Zahlen beziehen sich auf die Pläne auf den S.14/15 und 47.

1 Porticus des Gaius und des Lucius Caesar

L(ucio) CAESARI AVGVSTI F(ilio) DIVI N(epoti) | PRINCIPI
IVVENTVTIS CO(n)S(uli) DESIG(nato) | CVM ESSET
ANN(os) NAT(us) XIII AVG(uri) | SENATVS (CIL 6,369o8, B 144)

Dem Lucius Caesar, dem Sohn des Augustus, dem Enkel des Vergöttlichten, dem Anführer der Jugend, dem designierten Konsul, als er 14 Jahre alt war, dem Opferschauer, (hat) der Senat (diese Säulenhalle gestiftet). (12 n. Chr.)

2 Partherbogen (?)

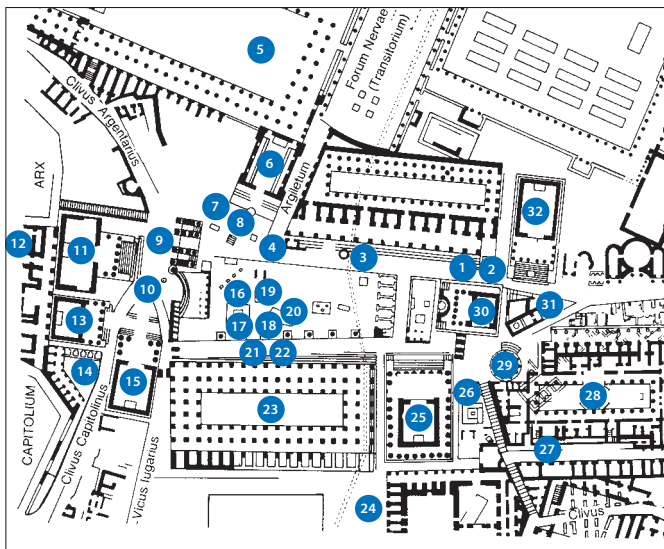
S(enatus) P(opulus)Q(ue) R(omanus) IMP(eratori) CAESARI
AVG(usto) CO(n)S(uli) XI TR(ibunicia) POT(estate) VI
CIVIB(us) ET SIGN(is) MILIT(aribus) A PART(his)
RECVP(eratis) (B 188.2)

Senat und Volk von Rom haben zu Ehren des Imperators Caesar Augustus, zum elften Mal Konsul, zum sechsten Mal mit tribunizischer Amtsgewalt (19 v. Chr.), (diesen Bogen errichtet,) weil er Mitbürger und Feldzeichen von den Parthern wiedererlangt hat (sie waren in der Schlacht von Carrhae 53 v. Chr. verloren gegangen).

3 Cloaca maxima

(Tarquinius Priscus) infima urbis loca circa forum aliasque interiectas collibus convalles, quia ex planis locis haud facile evehebant aquas, cloacis fastigio in Tiberim ductis siccant.

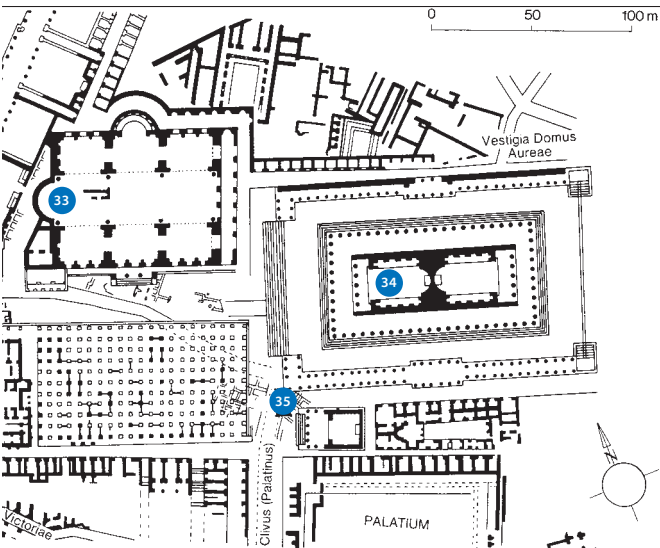
(Liv. 1,38,6, B 146.1)



Beginn: am Eingang an der Via dei Fori Imperiali.

Tarquinius Priscus legte die unterste Gegend der Stadt um das Forum herum und die Täler zwischen den Hügeln trocken, weil sie aus der ebenen Gegend nur schlecht das Wasser abführten, indem er Abwasserkanäle mit einer Neigung in den Tiber führte. (um 600 v. Chr.)

Plebs gravabatur [...] ad alia, ut specie minora, sic laboris aliquanto maioris traducebant opera [...] cloacam maximam, receptaculum omnium purgamentorum urbis, sub terra agendam. Quibus [...] operibus vix nova haec magnificentia quicquam adaequare potuit. (Liv. 1,56,2, B 146.2)



Das Volk beklagte sich, dass man es (unter Tarquinius Superbus [reg. 534–509 v. Chr.]) zu anderen Arbeiten heranzog, wie zu dem Anschein nach kleineren, so auch zu solchen von bedeutend größerer Mühe, [...] zum Bau der Cloaca Maxima, des Auffangkanals allen Schmutzes der Stadt, der unterirdisch gezogen werden musste. Diesen Zweckbauten konnte kaum diese (unsere) moderne Pracht in irgendetwas gleichkommen.

Mirabantur [...] cloacas, opus omnium dictu maximum, subfossis montibus atque [...] urbe pensili subterque navigata M. Agrippae in aedilitate post consulatum. Permeant conrivati

septem annes cursuque praecipiti torrentium modo rapere atque auferre omnia coacti, insuper imbrium mole concitati vada ac latera quatiant, aliquando Tiberis retro infusus recipitur, pugnantque diversi aquarum impetus intus, et tamen obnixa firmitas resistit. Trahuntur moles superne tantae non succumbentibus cavis operis, pulsant ruinae sponte praecipites aut inpactae incendiis, quatitur solum terrae motibus, durant tamen a Tarquinio Prisco annis DCC prope inexpugnabiles; [...] amplitudinem cavis eam fecisse (Tarquinius) proditur ut vehem faeni large onustam transmitteret.

(Plin. n. h. 36,104–106, 108, B 146.3)

Sie bewunderten [...] die Abwasserkanäle, das allergrößte Bauwerk, das man nennen kann, weil Berge untertunnelt wurden und [...] die auf Bögen stehende Stadt in einem Boot unterquert werden konnte, als Marcus Agrippa nach seinem Konsulat Ädil war (33 v. Chr.). Es strömen sieben Bäche gesammelt auf ihrem reißenden Lauf wie Sturzbäche durch und müssen alles mitreißen und wegtransportieren. Durch die Last der Regengüsse erschüttern sie obendrein Kanalbett und Wände. Manchmal wird das rückwärts einströmende Tiberwasser aufgenommen und es schlagen innen die entgegengesetzten Wasserströmungen aneinander, und doch hält das dagegeggestemte, stabile Bauwerk dem stand. So große Lasten werden obenhin in den Gewölben des Bauwerks fortgeschwemmt, ohne dass sie nachgeben, es schlagen zufällig herabgestürzte oder bei Feuersbrünsten hingefallene Trümmer dagegen, es zittert der Boden bei Erdbeben, sie bleiben trotzdem fest seit Tarquinius Priscus, 700 Jahre lang, beinahe unbezwingbar; [...] die Weite in den Gewölben soll Tarquinius so gemacht haben, dass eine reichlich beladene Heufuhre hindurchpasste.

4 Ianus-Tempel

(Numa Pompilius) urbem novam conditam vi et armis, iure eam legibusque ac moribus de integro condere parat. Quibus cum inter bella adsuescere videret non posse – quippe efferari militia animos – mitigandum ferocem populum armorum desuetudine ratus, Ianum ad infimum Argiletum indicem pacis bellique fecit, apertus ut in armis esse civitatem, clausus pacatos circa omnes populos significaret. Bis deinde post Numae regnum clausus fuit, semel T. Manlio consule post Punicum primum perfectum bellum, iterum, quod nostrae aetati di dederunt ut videremus, post bellum Actiacum ab imperatore Caesare Augusto pace terra marique parta. (Liv. 1,19,1–3, B 148.5)

(Numa Pompilius) bereitete sich vor, die durch Waffengewalt gegründete neue Stadt mit Recht, Gesetzen und Sitten erneut zu gründen (7. Jh. v. Chr.). Da er sah, dass er sie während der Kriege nicht daran gewöhnen konnte – da der Kriegsdienst die Herzen verwildern lässt –, meinte er, das wilde Volk müsse durch Entwöhnung von den Waffen besänftigt werden, und schuf ein Ianus-Heiligtum am unteren Ende des (Stadtviertels) Argiletum als Anzeiger für Krieg und Frieden, damit es geöffnet anzeigt, dass der Staat unter Waffen stehe, und geschlossen, dass alle Völker ringsum befriedet seien. Zweimal war es seitdem nach der Herrschaft des Numa geschlossen: einmal im Konsulat des Titus Manlius nach der Beendigung des ersten Punischen Krieges (235 v. Chr.), zum zweiten Mal, was die Götter uns in unserer Epoche zu sehen gewährten, als nach dem Krieg von Actium von Kaiser Caesar Augustus zu Lande und zu Wasser der Frieden erlangt worden war (29 v. Chr.; in Augustus' Zeit wurde es dann noch zwei weitere Male geschlossen: 25 und 13 v. Chr., vgl. August. r. g. 13).

5 Caesar-Forum

(Caesar) forum de manubiis incohavit, cuius area super sestertium milies constitit. (Suet. Iul. 26,2, B 203.1)

Caesar begann aus der Beute den Bau eines Forums (nach 54 v. Chr.), dessen Gelände über 100 Millionen Sesterzen kostete.

(Caesar) adeuntis se cum plurimis honorificentissimisque decretis universos patres conscriptos sedens pro aede Veneris Genetricis excepit. (Suet. Iul. 78,1, B 204.8)

Caesar empfing die gesamten Senatoren, als diese mit sehr vielen höchst ehrenvollen Beschlüssen zu ihm kamen, ohne aufzustehen vor dem Venus-Genetrix-Tempel.

6 Curia Hostilia/Iulia

Cicero legt die folgenden Worte dem Marcus Pupius Piso Calpurnianus (Politiker in der ersten Hälfte des 1. Jh.s v. Chr.) in den Mund:

Equidem etiam curiam nostram – Hostiliam dico, non hanc novam, quae minor mihi videtur, posteaquam est maior – solebam intuens Scipionem, Catonem, Laelium, nostrum vero in primis avum cogitare; tanta vis admonitionis inest in locis.

(Cic. fin. 5,2, B 151.7)

Ich pflegte auch an unsere Kurie zu denken – ich meine die des Hostilius, nicht diese neue, die mir kleiner erscheint, nachdem sie doch größer ist –, ich pflegte bei ihrem Anblick an Scipio, Cato, Laelius (politische Größen in der Zeit der Punischen Kriege), aber vor allem an meinen Großvater zu denken; so groß ist die Macht der Erinnerung an den Orten.

Populus duce Sex. Clodio scriba corpus P. Clodi in Curiam intulit cremavitque subselliis et tribunalibus et mensis et codicibus libreriorum; quo igne et ipsa quoque Curia flagravat, et item Porcia basilica, quae erat ei iuncta, ambusta est. (Ascon. Cic. Mil. 29, B 151.5)

Das Volk trug unter Führung des Schreibers Sextus Clodius den Leichnam des Publius Clodius in die Kurie und verbrannte ihn mit den Bänken, Stühlen, Tischen und Büchern der Buchhändler (52 v. Chr.); wegen dieses Feuers fing auch die Kurie selbst Feuer, und ebenso ist die Basilica Porcia, welche mit ihr verbunden war, teilweise abgebrannt.

7 Comitium und Rostra

Naves Antiatum partim in Navalia Romae subductae, partim incensae, rostrisque earum suggestum in Foro exstructum adornari placuit, Rostraque id templum appellatum. (Liv. 8,14,12, B 161.2)

Die Schiffe der Antiaten (die Bewohner der Stadt Antium, ebenfalls in Latium, hatten 338 v. Chr. zum letzten Mal vergeblich versucht, sich gegen die römische Oberherrschaft zu wehren) wurden teils in die Docks von Rom gezogen, teils angezündet. Man beschloss, mit ihren Rammspornen eine auf dem Forum erbaute Erhöhung zu schmücken, und diese Stätte wurde Rostra (Rammsporne) genannt.

Invenio et Pythagorae et Alcibiadi in cornibus comitii positas, cum bello Samniti Apollo Pythius iussisset fortissimo Graiae gentis et alteri sapientissimo simulacra celebri loco dicari. Eae steterunt, donec Sulla dictator ibi curiam faceret. (Plin. n. h. 34,26, B 149.6)

Ich erfahre, dass an den Flanken des Comitiums Statuen sowohl des Pythagoras als auch des Alkibiades aufgestellt waren, weil nach dem Samnitenkrieg (ca. 343 v. Chr.) Apollo Pythius befohlen hatte, dass dem tapfersten Mann des Griechenvolkes und

einem weiteren sehr weisen Mann Statuen an einem belebten Ort geweiht werden sollten. Sie standen dort, bis der Diktator Sulla dort eine Kurie bauen ließ (80 v. Chr.).

Erant enim tunc Rostra non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium, prope iuncta Curiae. (Ascon. Cic. Mil. 37, B 161.3)

Die Rostra waren damals (52 v. Chr.) nicht an dem Ort, wo sie jetzt sind (Mitte 1. Jh. n. Chr.), sondern beim Comitium, eng an die Kurie angrenzend.

(Ciceroni) prominenti ex lectica praebentique immotam cervicem caput praecisum est. Nec satis stolidae crudelitati militum fuit: Manus quoque scripsisse aliquid in Antonium exprobrantes praeciderunt. Ita relatum caput ad Antonium, iussuque eius inter duas manus in Rostris positum, ubi ille consul, ubi saepe consularis, ubi eo ipso anno adversus Antonium quanta nulla umquam humana vox cum admiratione eloquentiae auditus fuerat. Vix attolentes lacrimis oculos humentes intueri truncata membra cives poterant. (Sen. suas. 6,17, B 161.18)

Als Cicero sich aus der Sänfte hinauslehnte und seinen Nacken still hinhielt, wurde ihm der Kopf abgeschlagen (43 v. Chr.). Und dies war noch nicht genug der dummen Grausamkeit der Soldaten: Indem sie als Vorwurf vorbrachten, dass auch seine Hände etwas gegen Antonius geschrieben hätten, schnitten sie diese ab. So wurde der Kopf zu Antonius gebracht und auf seinen Befehl hin zwischen seinen beiden Händen auf die Rostra gesetzt, wo er als Konsul, wo er oft als Konsular, wo seine Stimme noch in genau diesem Jahr so oft wie keine menschliche jemals gegen Antonius unter Bewunderung seiner Redekunst gehört worden war. Kaum konnten die Bürger, wenn sie ihre tränenfeuchten Blicke erhoben, die verstümmelten Glieder ansehen.

8 Lapis niger

Niger lapis in Comitio locum funestum significat; ut alii, Romuli morti destinatum, sed non usu ob(venisse, ut ibi sepeliretur, sed Fau)stulum nutri(cium eius, ut alii dicunt, Hos)tilium avum Tu(lli Hostili, Romanorum regis).

(Fest. 184,19 L, mit den Ergänzungen von B 156.1)

Der Lapis Niger bezeichnet auf dem Comitium einen Bestattungsplatz; wie einige sagen, (ist er) für den Tod des Romulus bestimmt gewesen, aber er sei nicht in Benutzung gekommen, damit er dort bestattet wurde, sondern sein Ziehvater Faustulus, oder, wie andere sagen, Hostilius, der Großvater des Tullus Hostilius, des Königs der Römer (7. Jh. v. Chr.).

Unter dem schwarzen Marmor wurde eine Stele mit der folgenden Inschrift gefunden (wohl 7./6. Jh. v. Chr.; heute im Thermenmuseum; die höchst spekulativen [!] Ergänzungen nach Palmer 1969, S. 49):

QVOI HON[ce louquom violasit] | [—] SAKROS ES|ED
 SORD[es nequis fundatod neve] | [kadaver proikitod ---]
 A HAS | RECEI IO[us esed bovid piaklom fhakere] | [moltatod
 moltam pr]EVAM | QVOS RE[x moltasid, boves dantod] |
 [rex---]M KALATO|REM HAB[etod] | [iounki]TOD
 IOVXMEN|TA KAPIA DVO TAV[r---]AM ITER PE[r---] |
 [eu]M QVOI HA|VELOD NEQ F[hakiat] | [en---]IOD
 IOVESTOD LOVQVIOD QO[miti---] (CIL 6,36840, B 156.2)

Wer diesen [Hain verletzt], | soll verflucht sein. | [Niemand soll] Abfall [ablegen] oder | einen Leichnam hinwerfen ... | Für den König soll es rechtmäßig sein, [ein Rind als Sühne zu opfern]. | [Er soll] eine [Strafe festlegen] für jedes [Vergehen]. | Wen der König [bestrafen wird, der soll ein Rind geben. | Der König soll einen ...] Ausru|fer [haben. Er soll ein] Gespann [ein-

spannen] | aus zwei Stieren, unfruchtbar ... Entlang des Prozessionsweges ... | [Ihn,] der nicht ein junges Tier [opfern wird] | ... in einer ... rechtmäßigen Volksversammlung in einem Hain.

9 Septimius-Severus-Bogen

IMP(eratori) CAES(ari) LVCIO SEPTIMIO M(arci) FIL(io)
SEVERO PIO PERTINACI AVG(usto) PATRI PATRIAE
PARTHICO ARABICO ET | PARTHICO ADIABENICO
PONTIFIC(i) MAXIMO TRIBVNIC(ia) POTES(ate) XI
IMP(eratori) XI CO(n)S(uli) III PROCO(n)S(uli) ET |
IMP(eratori) CAES(ari) M(arco) AVRELIO L(ucii) FIL(io)
ANTONINO AVG(usto) PIO FELICI TRIBVNIC(ia)
POTES(ate) VI CO(n)S(uli) PROCO(n)S(uli) P(atri)
P(atriciae) | OPTIMIS FORTISSIMISQVE PRINCIPIBVS OB
REM PVBLICAM RESTITVTAM IMPERIVMQVE POPVLI
ROMANI PROPAGATVM | INSIGNIBVS VIRTVTIBVS
EORVM DOMI FORISQVE S(enatus) P(opulus)Q(ue)
R(omanus) (CIL 6,1033, B 159, Bartels 2.6)

*Bis 212 n. Chr. stand statt der Worte OPTIMIS FORTISSIMISQVE
PRINCIPIBVS:*

P(ublio) SEPTIMIO GETAE NOB(ilissimo) CAES(ari)

Dem Kaiser Caesar Lucius Septimius, Sohn des Marcus, Severus Pius Pertinax Augustus, dem Vater des Vaterlandes, Parthicus Arabicus und | Parthicus Adiabenicus, dem obersten Priester, zum elften Mal mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet, zum elften Mal Imperator, Konsul zum dritten Mal, Prokonsul und | dem Kaiser Caesar Marcus Aurelius, Sohn des Lucius, Antoninus Augustus Pius Felix, zum sechsten Mal mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet, Konsul, Prokonsul, Vater des Vaterlandes, | den besten und tapfersten Principes (bis 212 n. Chr.: dem Publius Septimius Geta, dem vornehmsten Caesar) | (ha-

ben gestiftet) wegen der Wiederherstellung des Staates und der Ausdehnung der Herrschaft des römischen Volkes | durch ihre ausgezeichneten Tugenden daheim und auswärts Senat und Volk von Rom. (203 n. Chr.)

10 Mundus (die Stelle, an der sich Ober- und Unterwelt berühren; zugleich Nabel der Welt)

(Non) inchoari bellum decebat [...] nec patente Mundo, quod sacrum Diti patri et Proserpinae dicatum est: meliusque occlusa Plutonis fauce eundum ad proelium putaverunt. Unde et Varro ita scribit: Mundus cum patet, deorum tristium atque inferum quasi ianua patet: propterea non modo proelium committi, verum etiam dilectum rei militaris causa habere, ac militem proficisci, navem solvere, uxorem liberum quaerendorum causa ducere, religiosum est. (Macr. sat. 1,16,17–18)

Es gehörte sich nicht einen Krieg zu beginnen [...], auch nicht, wenn der Mundus (»Kosmos«) offenstand, weil er dem Dis Pater (Pluto) und der Proserpina geweiht ist: Sie glaubten, man sollte besser zur Schlacht gehen, wenn Plutos Schlund geschlossen sei. Daher schreibt auch Varro so: Wenn der Mundus offensteht, steht gewissermaßen der Zugang zu den finsternen Göttern und zur Unterwelt offen: Daher ist es von böser Vorbedeutung, nicht nur eine Schlacht zu beginnen, sondern auch eine Musterung zu Kriegszwecken abzuhalten, einen Soldaten aufbrechen, ein Schiff ablegen zu lassen und eine Frau zu heiraten, um Kinder zu bekommen.

11 Concordia-Tempel

S(enatus) P(opulus)Q(ue) R(omanus) | AEDEM CONCORDIAE VETVSTATE COLLAPSAM | IN MELIOREM FACIEM OPERE ET CVLTV SPLENDIDIORE RESTITVIT (CIL 6,89, B 138.7)

Senat und Volk von Rom haben den Tempel der Concordia, der aufgrund seines Alters eingestürzt war, in besserer Gestalt mit glänzenderem Werk und Schmuck wiederaufgebaut. (um 283 n. Chr.)

12 Tabularium

Im Türsturz zum Eingang des Tabulariums von der Via S. Pietro in Carcere aus:

[Q(uintus) LV]TATIVS Q(uinti) F(ilius) Q(uinti) N(epos)
C[ATVLVS | CO(n)S(ul) DE SEN(atus) SENT(entia)
FACIVNDV[M COERAVIT] EIDEMQVE PRO[BAVIT]

(vgl. CIL 6,1314, B 1373)

Quintus Lutatius, Sohn des Quintus, Enkel des Quintus, Catulus, | Konsul, kümmerte sich auf Beschluss des Senats (um die Errichtung des Unterbaus und des Tabulariums [diese Ergänzung stammt aus einer zweiten, heute verlorenen Inschrift]) und besorgte die Bauabnahme (78 v. Chr.).

(Vespasianus) ipse restitutionem Capitolii adgressus ruderibus purgandis manus primus admovit ac suo collo quaedam extulit; aerearumque tabularum tria milia, quae simul conflagraverant, restituenda suscepit undique investigatis exemplaribus: instrumentum imperii pulcherrimum ac vetustissimum, quo continebantur paene ab exordio urbis senatus consulta, plebi[s]scita de societate et foedere ac privilegio cuicumque concessis.

(Suet. Vesp. 8,5, B 1375)

Vespasian nahm persönlich die Wiederherstellung des Kapitols in Angriff, legte beim Aufräumen der Trümmer als Erster Hand an und trug einige auf seinen Schultern weg (in den Kämpfen 69 n. Chr. zwischen den Anhängern des Vitellius und denen der Flavier war das Kapitol ein Opfer der Flammen geworden); und

3000 Erztafeln, die zugleich geschmolzen waren, ließ er wiederherstellen, indem er von überallher Exemplare aufspüren ließ: dieses wunderbare und uralte Herrschaftsinstrument, in der beinahe seit der Stadtgründung die Senatsbeschlüsse und Volkssentscheide über Bundesgenossenschaft und Bündnis sowie über jedes Privileg, das jemandem zuerkannt wurde, enthalten waren.

13 Tempel des Vespasian, Tempel des Titus

[DIVO VESPASIANO AVGVSTO S(enatus) P(opulus)Q(ue)
R(omanus) | IMPP(eratores) CAESS(ares) SEVERVS ET
ANTONINVS PII FELIC(es) AVGG(usti) R]ESTITVER(unt
(CIL 6,938, B 136)

Dem vergöttlichten Vespasianus Augustus (haben) Senat und Volk von Rom (diesen Tempel geweiht). | Die Kaiser Severus und Antoninus (= Caracalla) Pius Felix Augustus haben ihn wiederhergestellt (zwischen 202 und 205 n. Chr.).

14 Vergoldete Statuen der *dei consentes* (zwölf Hauptgötter der Römer)

[DEORVM C]ONSENTIVM SACROSANCTA SIMVLACRA
CVM OMNI LO[CI TOTIVS ADORNATIO]NE CVLTV IN
[FORMAM ANTIQVAM RESTITVTO] [V]ETTIVS PRAE-
TEXTATVS V(ir) C(larissimus) PRA[E]FECTVS] [V]RBI
[REPOSVIT] CVRANTE LONGEIO [V(iro) C(larissimo)
C]ONSVL[ARI] (CIL 6,102, B 135.5)

Die hochheiligen Götterbilder der *dei consentes* mit dem gesamten Beischmuck des ganzen Platzes stellte, nachdem der Kult in seiner alten Gestalt wiederhergestellt worden war, Vettius Praetextatus, hochangesehen, Stadtpräfekt, wieder her, unter der Aufsicht von Longeius, hochangesehen, ehemaliger Konsul (um 376 n. Chr.).